



© F. MERINO

DAGOLL DAGOM. MAR / CEL, 1988

DAGOLL DAGOM - DIE IMAGINATION UND DAS GROSSE MUSICAL

DIE THEATERGRUPPE DAGOLL DAGOM BEGANN IHRE WANDERJAHRE 1974 UND ERHIELT IHRE WEIHE 1979 MIT DEM STÜCK *ANTAVIANA*. SEITHER ERFREUEN SICH IHRE STÜCKE INNERHALB UND AUSSERHALB DER KATALANISCHEN LÄNDER EINES GROSSEN, VERDIENTEN ERFOLGES.

XAVIER BRU DE SALA SCHRIFTSTELLER

Das Theater in Barcelona steht kurz davor, eine jährliche Besucherzahl von einer Million zu erreichen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl nähert man sich damit einem Durchschnittswert, der den großen europäischen Theaterstädten entspricht. Der Hauptbeitrag zu diesen Zahlen haben Theateraufführungen geleistet, die vom konventionellen Theater ebenso weit entfernt sind wie vom rein kommerziellen. Barcelona ist eine Stadt der Imagination, ein offenes Feld für Kreativität. Das zeigt sich am Erfolg des

zeitgenössischen katalanischen Theaters. Was nicht weiter verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß dieses neue Theater an die Kulturbewegung des Widerstands gegen die Francodiktatur anschließt. Die meisten der in den siebziger Jahren verfolgten minoritären Gruppen des alternativen Theaters haben sich heute zu einer glanzvollen Realität gewandelt, sind phantasievoll und populär zugleich. Ihnen ist es zu verdanken, daß das katalanische Theater als eines der innovativsten im eigenen Land wieder heimisch geworden ist,

aber auch in ganz Spanien, in Europa und der ganzen Welt. Seine Teilnahme an Festivals ist meist gleichbedeutend mit dem Einzug in die Veranstaltungsreihen der großen Metropolen von Madrid bis Paris, von New York bis Sidney. Um es auf den Punkt zu bringen: Der Erfolg der Eröffnungs- und Abschlußveranstaltung der Olympischen Spiele von Barcelona verdankt sich zum größten Teil dem Beitrag einiger dieser Gruppen, Comediants, Tricicle, La Fura dels Baus ... Dagoll Dagom hat beim Entstehen und



DAGOLL DAGOM. FLOR DE NIT, 1992

© HANS

Aufstieg des zeitgenössischen katalanischen Theaters eine Schlüsselrolle gespielt. Die Leiter der Gruppe – Joan Lluís Bozzo, Anna Rosa Cisqueña und Miquel Periel – hatten es geradezu zur Strategie gemacht, das Publikum mit dem alternativen Theater zusammenzubringen, ohne deshalb die Kreativität als Kernpunkt ihrer Aufführungen aus dem Auge zu verlieren. Die genannten Gruppen, Dagoll Dagom und andere wie Els Joglars oder La Cubana haben zwei Aspekte gemeinsam: Sie schaffen ihre eigenen Stücke in mehr oder weniger kollektiver Arbeit und sie entwickeln eine ganz eigene, unverwechselbare und nicht zu übertragende Bühnensprache. Dieses Charakteristikum trifft auch auf Dagoll Dagom zu, nur daß diese Gruppe normalerweise auf bereits vorhandene literarische Texte zurückgreift oder solche als Basis ihrer theatralischen Arbeit in Auftrag gibt. Wenn also das Repertoiretheater sich landläufig damit hervortut, wie seine Regisseure und Schauspieler einen bereits vorhandenen Text neu interpretieren, der die Grundlage ihrer Aufführungen ist, dann haben die Theatergruppen, die selbst die Autoren ihrer Stücke sind, einen viel größeren Spielraum für die Imagination, hängen aber gleichzeitig von ihrem kreativen Vermögen ab, neue Stücke zu schaffen. Dagoll Dagom schlägt hier einen Mittelweg ein, indem sie fast immer Geschichten oder Texte,

mit denen die Gruppe sich identifiziert, aufnimmt, und überarbeitet und sie sowohl getreu als auch frei interpretiert, wenn die literarischen Mitarbeiter nicht selbst an der Entstehung des Stückes beteiligt sind.

So besteht das erste große Erfolgsstück der Gruppe, *Ataviana*, von 1979, aus einer Auswahl von Erzählungen des Schriftstellers Pere Calders, die selbst nie für eine Inszenierung gedacht waren. Ein anderes Beispiel wäre *Glups*, von 1983, ein beinahe musikalisches Stück, das sich ironisch und selbstkritisch mit der 68er-Generation befaßt und Geschichten des bekannten französischen Comicauteurs Gerard Lauziers aufnahm. Die in diesem Jahr, 1995, uraufgeführte neue Arbeit der Gruppe *T'odio, amor meu* (Ich hasse dich, meine Liebe) greift auf einige Erzählungen der nordamerikanischen Autorin Dorothy Parker zurück, auf Liedtexte von Cole Porter und macht daraus ein Stück über die Entfremdung und Enttäuschung in Paarbeziehungen.

Das Musical *Mar i cel* (Meer und Himmel) von 1988 war der größte katalanische Theatererfolg aller Zeiten – allein in Barcelona mit 375 000 Zuschauern. Hier wurde zurückgegriffen auf ein gleichnamiges Stück von Àngel Guimerà (1845-1924), dem gediegensten Dramatiker Kataloniens, um das erste große Musical nach angelsächsischer Art in Südeuropa auf die Bühne zu bringen.

Das vorangegangene Stück war *El mikado* gewesen, von Dagoll Dagom als Vorbereitung der Truppe auf das Musiktheater gedacht. Mit dem anschließenden Triumph von *Mar i cel* wich die Gruppe von ihrer üblichen, eher imaginativen, klarer definierten Linie ab. Nachdem man ein breites, neues Publikum gewonnen hatte, das dem unabhängigen Theater zu mehr Rückhalt verhelfen sollte, wagte die Gruppe von Joan Lluís Bozzo den Schritt, das Musiktheater in Barcelona und indirekt in ganz Spanien wieder heimisch zu machen. Dagoll Dagom hat dem Theater immer wieder neues Publikum hinzugewonnen.

Heute, wo die Gruppe seit zwanzig Jahren besteht, kehrt sie mit all ihrer gesammelten Erfahrung und ihrem technischen Können wieder zu dem zurück, was ihr eigentliches Theater war, zur Kritik an den Umgangsformen und der Moral der verschiedenen sozialen Gruppen unserer heutigen Gesellschaft. Ironisch im Ton, mit der Spitze unter dem Mantel der Liebenswürdigkeit und eher leichtfüßig. Nachdem man einmal die künstlerische und technische Herausforderung des großformatigen Musiktheaters mit Bravour gemeistert hat, bringt Dagoll Dagom nun wieder die eigene Imagination, das Wort des Schriftstellers und das Chanson zusammen, um dem Publikum seine Sicht der Welt vorzuführen. ■